

Partnerkonferenzen im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst *weltwärts*: Ziele und Erfahrungen mit einem Beteiligungsinstrument

Brigitte Jacobs-Hombeuel

Abteilungsleiterin Internationale Personaldienste
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst | brigitte.jacobs@brot-fuer-die-welt.de

Melanie Segueda

Projektkoordinatorin in der Koordinierungsstelle *weltwärts* | Engagement Global gGmbH,
melanie.segueda@engagement-global.de

Neben der partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf Umsetzungsebene besteht auf allen Seiten zwischen deutschen Trägerorganisationen und Partnerorganisationen aus den *weltwärts*-Partnerländern das Interesse, Partnerorganisationen auch angemessen an Fragen der Programmsteuerung zu beteiligen. In diesem Kontext steht das Instrument der programmweiten Partnerkonferenzen. In diesem Beitrag werden die Ziele und bisherigen Erfahrungen des Instruments beschrieben und in den weiteren Kontext der Bedeutung von Partnerorganisationen und Partnerbeteiligung für das Freiwilligenprogramm *weltwärts* gestellt.

1. Die Bedeutung von Partnerorganisationen im entwicklungspolitischen Freiwilligendienstprogramm *weltwärts*

Freiwilligendienste beruhen seit jeher auf partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Trägerorganisationen und Einsatzplätzen. Dies gilt für das Inland ebenso wie für die Programme in fernen Ländern: „The direct contact between the partner organisation and the sending organisation is actually the nucleus of quality creation“ (aus der Dokumentation der Partnerkonferenz in Indien, 2014).

Entsprechend basiert die Durchführung internationaler Freiwilligendienste auf der „partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnerorganisationen im Globalen Süden“¹, wie es auch in der Förderleitlinie des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes *weltwärts* (2014) heißt. Jahrelange Praxis, Lösung von Alltagsproblemen und unzählbare Auswertungen und Dialoge haben letztendlich dazu geführt, dass Qualitätskriterien formuliert werden konnten und nun als Richtschnur für die deutschen Träger im Zuge von Qualitätszertifizierungen dienen.

1 Mit dem Begriff „Globaler Süden“ wird eine im globalen System benachteiligte gesellschaftliche, politische und ökonomische Position beschrieben (glokal e.V. 2013).

Neben den derzeit über 170 aktiven und anerkannten deutschen *weltwärts*-Trägerorganisationen, die an sich schon ein breitgefächertes Feld an verschiedenartigen Organisationen und Einrichtungen abdecken, gibt es eine erheblich größere Zahl an Partnerorganisationen aus dem Globalen Süden, schätzungsweise mehrere tausend.

Wer sind diese Partnerorganisationen? Was ist ihre Rolle? Wer spricht für sie? Wie kann ihre Stimme in strategischen Fragen mehr Gehör finden?

Die Gruppe der Partnerorganisationen deckt ein sehr weites Feld, größtenteils zivilgesellschaftlicher Organisationen, in derzeit 57 Ländern ab. Sie sind im Hinblick auf ihre Größe, ihre Verfasstheit, ihren Organisationszweck, ihre Zielgruppen, ihre Internationalität und ihre Finanz- und Organisationsstruktur äußerst divers. Während einige in starker Abhängigkeit von Geldgebern in Deutschland (und aus anderen Ländern) stehen, sind andere davon unabhängig. In den allermeisten Fällen ist ihr Organisationsziel nicht in Zusammenhang mit dem Freiwilligendienst zu sehen. Sie sind alleine oder über ihre inhaltlichen oder kirchlichen Netzwerke im entwicklungspolitischen Sinne sehr wirksam. Von den eingesetzten „Nord-Freiwilligen“² erwarten sie durch tatkräftige Unterstützung (wie es Einsatzstellen in Deutschland auch tun) vor allem Impulse für ihre Arbeitsorganisation, Anregungen und Kompetenzerweiterung für ihr haupt- und ehrenamtliches Personal und die Erweiterung ihres Angebotsspektrums (Olk 2015: 8 f.). Neben dem erwarteten konkreten Mehrwert für ihre eigene Arbeit suchen auch einige Partnerorganisationen bewusst die Vernetzung und Allianz mit deutschen NGOs, um voneinander zu lernen, Antworten auf globale Fragen gemeinsam zu finden und/oder Solidarität und Ökumene zu leben. Der Freiwilligendienst ist ein willkommenes Instrument zur Stärkung dieser Partnerschaften.

Die Partnerorganisationen spielen eine Schlüsselrolle für das Gelingen des *weltwärts*-Freiwilligenprogramms: Sie nehmen die Freiwilligen auf, führen sie in ihre Aufgaben ein, unterstützen sie bei den ersten Schritten und Herausforderungen im neuen Umfeld und begleiten sie bei Heimweh oder Überforderung. Sie müssen dabei dem hohen Anspruch gerecht werden, „attraktive Tätigkeiten anzubieten, die eine Übernahme von Verantwortung und Partizipation [der jungen Deutschen] ermöglicht, anspruchsvolle Gelegenheiten zum Kompetenzerwerb bieten und dabei“ – das gilt auch hier – „reguläre Erwerbsarbeit nicht ersetzen“ (Olk 2015: 13).

Darüber hinaus verändert sich die Rolle vieler Partnerorganisationen seit Einführung der Süd-Nord-Komponente des *weltwärts*-Programms 2013 zunehmend. Als

2 Einige Partnerorganisationen nehmen nicht nur Freiwillige aus Deutschland auf, sondern haben es mit den unterschiedlichsten Programmen mit verschiedenen Zielrichtungen und Zeiträumen aus verschiedenen Ländern zu tun, mitunter auch mit selbstfinanzierten Volontourismus-Einsätzen teilweise in Verbindung mit finanzieller Unterstützung.

Entsendeorganisationen werden ihnen ganz neue Verantwortungsfelder zugewiesen: Sie müssen für die ausreichende Kommunikation über das Programm sorgen und dabei die realistischen Möglichkeiten für die Bewerber_innen deutlich machen. Ihnen obliegt ein faires, transparentes Auswahlverfahren, das es allen Zielgruppen ermöglicht, am Programm zu partizipieren. Idealerweise halten sie Kontakt mit „ihren“ Freiwilligen in Deutschland und bieten anspruchsvolle Engagement- oder Beschäftigungsmöglichkeiten nach der Rückkehr.³

Während Partnerorganisationen in der praktischen Durchführung des *weltwärts*-Freiwilligendienstes also eine Hauptrolle spielen, sind ihre Teilhabemöglichkeiten an der Steuerung des deutschen Programms noch gering. Das Gemeinschaftswerk *weltwärts* plant, zunehmend mehr Partnerinteressen aus dem Globalen Süden in die Programmentwicklung einbinden zu können – eine Forderung, die auch von Seiten mancher Partnerorganisationen immer wieder formuliert wird. Eine Teilnehmerin auf der Konferenz in Südafrika 2012 drückte dies so aus: „Give the partner organizations more of a voice“. Ähnlich lautete die Forderung eines Teilnehmers der Konferenz in Südafrika 2014: “they [*weltwärts*-Programme] don’t think they are eye-to-eye with us. We need to structure ourselves urgently to be able to drive our own bus”.

Doch wie soll das angesichts der Menge und Vielfalt gehen? Welche Mitsprachemöglichkeiten bieten sich konkret? Der Partnerdialog auf Programmebene, also die Partizipation der Partnerorganisationen in Fragen der Gestaltung der Rahmenbedingungen, ist politisch durchaus von allen Seiten erwünscht. In der Praxis ist er jedoch noch ausbaufähig. Dazu reicht es nicht aus, vereinzelt Partnerstimmen einzufangen oder Partnervertreter_innen auf Tagungen einzuladen. Zu allererst bedarf es des gleichberechtigten Zugangs zu Programminformationen⁴ gefolgt von der Eröffnung struktureller Beteiligungsmöglichkeiten. Eine solche bieten die programmweiten Partnerkonferenzen, mit Einladung aller Partnerorganisationen zur Programmbeteiligung in einer Region.

3 Mit der Süd-Nord-Komponente können junge Menschen aus dem Globalen Süden in Deutschland einen Freiwilligendienst leisten. So soll dem entwicklungspolitischen Anspruch des Programms Rechnung getragen und der gleichberechtigte Austausch zwischen Globalem Süden und Globalem Norden gefördert werden. Die Süd-Nord-Komponente wird zunächst in einer dreijährigen Pilotphase umgesetzt. Momentan befindet sich die Komponente im dritten Zyklus, in dem bis zu 800 Freiwillige aufgenommen werden können.

4 Seit 2014 gibt es die *weltwärts*-Homepage auf Englisch, Spanisch und Französisch. Zentrale Programminformationen sind ins Englische, Spanische, Französische und Portugiesische übersetzt.

2. Abgrenzung des Instruments der programmweiten Partnerkonferenzen

Programmweite Partnerkonferenzen werden im Auftrag des Gemeinschaftswerks⁵ *weltwärts* von einzelnen Trägern gemeinsam mit ihren Partnern ausgerichtet.

In erster Linie sind sie eine Plattform für Partnerorganisationen zur trägerübergreifenden Vernetzung sowie zum Austausch mit den Gremien der Programmsteuerung. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zu den Möglichkeiten der Vernetzung und direkten Begegnung deutscher Trägerorganisationen mit Partnerorganisationen, wie die folgende Tabelle vergleichend zeigt:

Abbildung: Formate von Partnerkonferenzen im Vergleich

	Programmweite Partnerkonferenzen im <i>weltwärts</i>-Programm	Trägergebundene Partnerkonferenzen bzw. Maßnahmen zum Partnerdialog
Zielsetzung	Dialog und Vernetzung von Partnern einer Region untereinander sowie Stärkung des Dialogs zwischen Programmsteuerung und Partnern. Seit 2012 haben 20 programmweite Partnerkonferenzen in 14 verschiedenen Ländern stattgefunden.	Konferenzen oder Dialoge, die einzelne oder mehrere Trägerorganisationen gemeinsam mit ihren Partnern durchführen. Ziel ist in der Regel der Austausch und die Kooperation zwischen deutschen Trägern und ihren Partnerorganisationen. Die Möglichkeit der Förderung für diese Maßnahmen gibt es bereits seit 2008. Seitdem haben über 120 Projekte zur Stärkung des Dialogs zwischen Träger- und Partnerorganisationen stattgefunden.
Reichweite	An den vergangenen 20 Konferenzen haben durchschnittlich 58 Personen teilgenommen, davon im Schnitt 50 Teilnehmende von 40 verschiedenen Partnerorganisationen.	Je nach Größe der Träger- und Partnerorganisationen sehr unterschiedlich. Kleinere Maßnahmen erreichen vier bis fünf, große Maßnahmen bis zu 25 Partnerorganisationen.
Finanzierung	100% Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).	75% Förderung durch das BMZ, 25% Eigenmittel der Trägerorganisation.

5 *weltwärts* ist ein Gemeinschaftswerk des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und deutscher zivilgesellschaftlicher Organisationen, die im *weltwärts*-Programm als Trägerorganisationen anerkannt sind. Das BMZ und die *weltwärts*-Trägerorganisationen verantworten so das Programm gemeinsam. Zentrales Gremium der Programmsteuerung ist der Programmsteuerungsausschuss (PSA), in dem zivilgesellschaftliche und staatliche Vertreter_innen über die Gestaltung des Programms beraten.

<p>Konferenzthemen</p>	<p>Orientiert an den Bedarfen der Partner, indem diese eigene Themen einbringen können und sollen.</p> <p>Zudem bis zu vier Themen vom Programmsteuerungsausschuss, um Partnerperspektiven auf aktuelle Fragen der Programmentwicklung und -steuerung kennenzulernen und auf die Steuerungsebene zurück zu spiegeln.</p>	<p>Unterschiedlich je nach jeweiligen Anliegen der Partner und Träger. In der Regel steht die Verbesserung der Kooperation zwischen Träger- und Partnerorganisationen im Mittelpunkt, sowie Fragen zur praktischen Programmdurchführung; z. B. Vorbereitung, Begleitung und Auswahl der Freiwilligen oder Qualitätsentwicklung.</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>In erster Linie Vertreter_innen von Partnerorganisationen und Mentor_innen.</p> <p>Darüber hinaus je ein zivilgesellschaftliches und ein staatliches Mitglied des Programmsteuerungsausschusses. Zudem können in kleinem Umfang Vertreter_innen verschiedener deutscher Trägerorganisationen teilnehmen, sowie in besonderen Fällen Regierungs- oder Botschaftsvertreter_innen.</p>	<p>Vertreter_innen von Partnerorganisationen und Mentor_innen, sowie Vertreter_innen der jeweiligen Trägerorganisationen.</p>

Quelle: Eigene Darstellung

Die Gruppe der Partnervertreter_innen ist dabei aufgrund der Vielfalt der Partnerorganisationen alles andere als homogen. So sind in der Regel einerseits Praxisanleiter_innen und Mentor_innen aus den Einsatzstellen vertreten, andererseits Geschäftsführer_innen oder Vorstandsmitglieder der Organisationen. Entsprechend war die Motivation zur Teilnahme auf den vergangenen Konferenzen gemischt, wie auch Informationsstand und Repräsentationskompetenz im Namen der Partnerorganisation.

3. Ergebnisse und Erfahrungen

Die Rückmeldungen und Ergebnisse aus den bisher durchgeführten programmweiten Partnerkonferenzen wurden gesammelt ausgewertet und den verschiedenen Gremien des Gemeinschaftswerks *weltwärts* bekannt gemacht. Sie fließen in die Jahresplanung der Gremien ein und können so Impulse für Fragen der Programmentwicklung setzen.

Nicht zuletzt aufgrund der begrenzten Anzahl der Partnerkonferenzen und der Teilnehmenden können die Rückmeldungen allerdings nicht als repräsentatives Meinungsbild aller Partnerorganisationen verstanden werden. Jedoch zeigen sich klare thematische Tendenzen und regionale Unterschiede in den Rückmeldungen der Teilnehmenden, die wertvolle Anregungen für die Programmentwicklung liefern.

3.1 Impulse für die Programmentwicklung

Auf den Konferenzen von 2012 wurde ersichtlich, dass sich nicht wenige Partnerorganisationen eine stärkere Einbindung in die Entwicklung des *weltwärts*-Programms wünschen. Dementsprechend war dies ein Fokusthema auf den Konferenzen der Folgejahre. Hier zeigten sich große Unterschiede beim Verständnis und beim Bedarf von Partnerbeteiligung. Auf einigen Konferenzen definierten die Teilnehmenden Partnerdialog als die Kooperation mit „ihren“ deutschen Trägerorganisationen, für weitere Vernetzung seien zu wenige Ressourcen vorhanden: „Partnerbeteiligung bedeutet für die Teilnehmenden dieser Partnerkonferenz eine intensivere Zusammenarbeit mit ihren Partnern in Deutschland und Kolleg_innen vor Ort“ (aus der Dokumentation der Partnerkonferenz Costa Rica 2014).

Von den vielen Informationen aus der Programmsteuerungsebene (z. B. Mitwirkungsstruktur, Qualitätsanforderungskatalog, Freiwilligenbefragung, Öffnung des Programms für Minderjährige) überrascht und angeregt, forderten auf anderen Partnerkonferenzen die Teilnehmenden mehr Mitbestimmung auf Steuerungsebene. So äußerten Partner_innen auf der Konferenz in Ruanda, dass ihre Stimme in der Programmstruktur bisher noch komplett fehlt. Auch auf den Konferenzen in Südafrika und Kamerun wünschten sich Partner_innen einen direkteren Einbezug in Steuerungsprozesse:

„One thing that really struck me is that actually everything is discussed in Germany and now in this conference we are really much discussing that we as hosts are not involved“ (aus der Dokumentation der Partnerkonferenz Südafrika 2012).

„Einige Teilnehmende forderten die Einrichtung eines African Steering Committees, um die Anliegen der Partner gegenüber dem BMZ vertreten zu können“ (aus der Dokumentation der Partnerkonferenz Kamerun 2015).

Großes Interesse bestand auf den Konferenzen auch an der Süd-Nord-Komponente des *weltwärts*-Programms. Sowohl auf den Konferenzen 2012 als auch 2014/15 wurde über die Konzeption und Umsetzung der neuen Programmkomponente diskutiert. Die Rückmeldungen der Partnerorganisationen gaben wichtige Anregungen, beispielsweise zu Fragen der Altersbegrenzung von Freiwilligen oder zur Finanzierung. Die Süd-Nord-Komponente ist in den letzten drei Jahren von 150 auf über 500 Freiwillige angewachsen. Die Nachfrage ist jedoch weiterhin erheblich höher, und Partnerorganisationen suchen aktiv nach Möglichkeiten, selbst als Entsendeorganisationen an diesem für sie attraktiven Programm zu partizipieren. So suchen manche eher den Weg, für Süd-Nord-Entsendungen mit anderen Trägern zusammenzuarbeiten als für Nord-Süd-Aufnahmen, beispielsweise wenn ihre deutsche Partnerorganisation den Eigenbeitrag von 25 Prozent der Programmkosten nicht aufbringen kann oder keine Kapazitäten für die aufwendige Betreuung der Freiwilligen, Einsatzstellen und Gastfamilien hat.

Die Partnerkonferenzen haben nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass die erreichten Partnerorganisationen regelmäßig über Programmentwicklungen informiert werden, zum Beispiel über die Evaluierung der Süd-Nord-Komponente. Einige folgten der Einladung, die „Terms of Reference“ sowie den „Inception Report“ der Evaluierung zu kommentieren und Anmerkungen einzubringen.

Themen, die für die Partnerorganisationen eine besondere Relevanz auf den Konferenzen haben, sind darüber hinaus Fragen zur alltäglichen Umsetzung des *weltwärts*-Programms, wie beispielsweise die Einbindung von Partnern in die Auswahl und Vorbereitung der Freiwilligen, das Mentoring oder die Auswahl von Einsatzstellen. Diese Fragen betreffen die direkte Zusammenarbeit der Partnerorganisationen mit „ihren“ Trägerorganisationen. Dass diese im Einzelfall sehr unterschiedlich ausfällt, konnten die anwesenden Partnerorganisationen durch gegenseitigen Austausch auf den Konferenzen erfahren. Es besteht dadurch die Möglichkeit, dass sie ihre eigene Position besser bewerten und sich untereinander beraten und unterstützen zu können.

3.2 Aus- und Aufbau von Partnernetzwerken

Während einige Partnerorganisationen bereits in Netzwerken jenseits des Freiwilligenprogramms aktiv sind, oder keinen Bedarf an weiterer Vernetzung haben, führte auf anderen Konferenzen die Forderung der Partner nach mehr Vernetzung zur Gründung von Partnernetzwerken im Kontext des *weltwärts*-Freiwilligendienstes.

In Einzelfällen gab es bereits vor den Konferenzen entsprechende Netzwerke, wie das „Red de Organizaciones para el Voluntariado en Bolivia“. Die Partnerkonferenzen waren jedoch in einigen Fällen Initialzündungen für weitergehende Vernetzung. In Argentinien sprachen die Teilnehmenden der Konferenz 2012 sich für die Gründung eines Netzwerks mit dem Namen „Red Cono Sur *weltwärts*“ aus. Auf der Konferenz in Indien 2014 initiierten Teilnehmende die Gründung eines online-Netzwerks und in Südafrika bildete sich auf der Konferenz 2014 das Netzwerk „Southern African *weltwärts* Network“ (SAwN).

Zielrichtung und Bedarfe der Vernetzung sind dabei unterschiedlich. In Argentinien und Indien stand der Austausch zu lokal relevanten Themen im Fokus, beispielsweise zur Umsetzung von *best practices*. Andere Netzwerke gründeten sich explizit mit dem Anspruch, eine Interessensvertretung auf Steuerungsebene zu bilden.

So stellte sich das SAwN mit dem Ziel auf, nicht nur eine Plattform zum Austausch zu sein und gemeinsame Qualitätsstandards zu setzen, sondern das *weltwärts*-Programm auch auf Steuerungsebene mitzugestalten und als Interessensvertretung gegenüber staatlichen Stellen im südlichen Afrika zu agieren.

Dies führt zu der wirklich spannenden Frage: Inwieweit können Partnerkonferenzen im Kontext des *weltwärts*-Freiwilligenprogramms dazu beitragen,

Zivilgesellschaften vor Ort darin zu stärken, die Kultur des freiwilligen sozialen Engagements junger Menschen zu festigen und für die Schaffung rechtlicher und organisatorischer Rahmenfaktoren für einen solchen Dienst in ihrem Land einzustehen?

Inzwischen hat SAwN eine feste Organisationsform und Kommunikationsstruktur, mit Länderkomitees in den Mitgliedsländern Südafrika, Namibia, Botswana, Lesotho und Mosambik, sowie ein übergreifendes Steuerungskomitee.

Welche Rolle Partnernetzwerke künftig im *weltwärts*-Programm realistischer Weise spielen können, wird derzeit auf Steuerungsebene noch offen diskutiert. Dabei wird auch die Frage beleuchtet werden, wie die Einflussnahme deutscher Akteure bei den Partnerkonferenzen zu bewerten ist (Dümler/Schneider/Jung 2016: 124).

3.3 Stärkung der partnerschaftlichen Kooperation zwischen deutschen Trägerorganisationen und Partnerorganisationen

Die Erfahrungen zeigen, dass Partnerkonferenzen hierzu keinen strukturellen Beitrag leisten können, vielleicht sogar das Gegenteil bewirken (Dümler/Schneider/Jung 2016: 123 ff.). Die Hauptzielgruppe der Partnerkonferenzen ist und bleibt natürlich die Vertretung von Partnerorganisationen in der Region. Doch haben auch einzelne Vertreter_innen von deutschen Entsendeorganisationen die Möglichkeit der Teilnahme, für einige mitunter die einzige Möglichkeit zu Vor-Ort-Besuchen. Dies führt selbstredend zu einer gewissen Dynamik auf den Konferenzen. Dadurch, dass eine Eins-zu-Eins-Begegnung zwischen den Mitarbeitenden der deutschen Trägerorganisationen und Vertreter_innen der Partnerorganisation eher zufällig ist, reißt mitunter der Dialog über die strategischen Fragen für andere, die sich nicht unmittelbar austauschen können, an dieser Stelle ab. Missverständnisse und -interpretationen sind möglich und erfordern in dem einen oder anderen Fall viel Kommunikation, um die Gemeinsamkeit wiederherzustellen.

4. Ausblick

Die Auswertung und Evaluierung der bisherigen Konferenzen zeigt, dass der Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren und der Aufbau von Kontakten für alle Beteiligten bereichernd und motivierend sind. Als ebenso wichtig werden Vernetzung und Austausch der Partner untereinander angesehen. Die Konferenzen können auf diesem Wege dazu beitragen, die zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Partnerländern zu stärken: „On our side the picture is also bigger than *weltwärts*. We now come together through *weltwärts* but we can build civil society in South Africa by coming together as host organisations“ (SAGE Net e.V. 2012).

Durch die Impulse, welche programmweite Partnerkonferenzen für die Programmentwicklung setzen, können sie ein wichtiges Instrument sein, um Partnerstimmen in die Entscheidungsremien einzubringen. Ergänzt wird dieses Instrument

durch geordnete Konsultationsverfahren mit der Möglichkeit der Teilhabe möglichst aller Partnerorganisationen zu besonders relevanten Themen.

Bei allem Enthusiasmus für die Konferenzen stellen sich dennoch eine Reihe von Fragen, die für die weitere Programmentwicklung hinsichtlich der Partnerbeteiligung wichtig sind: Bisher wurde erst ein vergleichsweise kleiner Anteil an Partnerorganisationen erreicht. Wie legitim und repräsentativ sind demnach die „Partnerstimmen“ aus den Konferenzen angesichts der beschränkten Anzahl der Teilnehmenden und ihrer Diversität für die Programmentwicklung? Zu welchen Themen können, sollen und müssen Partnerperspektiven überhaupt eingebunden werden? Wie viel Mitbestimmung und Beteiligung können und wollen die Partner selbst leisten, wenn ihr Fokus in der Regel nicht der Freiwilligendienst ist?

Am Ende wird die Frage bleiben, wie es gelingen kann, ein solch kunterbuntes Feld an Meinungsbildungsprozessen, im Sinne echter Partizipation zur Zufriedenheit der Beteiligten, teilhaben zu lassen.

„The participants felt there is great need and scope of networking among the Partner Organizations, Sending Organizations and other stakeholders for sharing knowledge, information and resources towards training, advocacy, lobbying and collaboration as global weltwärts forum“ (Vilas Shende, *Mure Memorial Hospital, Partnerkonferenz Indien 2012*).

Literaturverzeichnis

- Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst (2015): Partnerkonferenz Limbe – Kamerun, 01.06.-04.06.2015. Konferenzbericht.
- Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V. (2015): Partner Perspective in Focus – Partner Conference 2014 for India in Nagpur.
- Dümler, Johannes, Marcel Schneider und Martin Jung: Begegnung mit Partner_innen oder Empowerment? Zum Instrument Partnerkonferenzen im *weltwärts*-Programm vor dem Erfahrungshintergrund der Konferenz in Ruanda 2014, in: Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste, 4. Jg., Heft 1, S. 121-125.
- glokal e.V. (2013): *Mit kolonialen Grüßen*, 2. Auflage, Berlin.
- Mission EineWelt (2015): Partnerkonferenz 2014 in Costa Rica.
- Olk, Thomas (2015): *Freiwilligendienste zwischen zivilgesellschaftlicher Organisation und staatlichen Rahmenbedingungen*, in: Zivil – Gesellschaft – Staat: Freiwilligendienste zwischen staatlicher Steuerung und zivilgesellschaftlicher Gestaltung, hrsg. von Thomas Bibisdis, Jaana Eichhorn, Ansgar Klein, Christa Perabo, Susanne Rindt, Wiesbaden, S. 1-20.
- SAGE Net e.V. (2012): Conference Documentation, 14-17 Nov. 2012 Johannesburg, South Africa.